

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N^o 383.

Halle, Dienstag den 19. August
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Aug. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Direktor des Salz-Amtes zu Schönebeck, Ober-Bergrath Fabian, den Charakter als Geh. Bergrath zu verliehen.

Der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armeecorps, von Lindheim, ist von Luxemburg, und der Großherzoglich mecklenburg-strelitzsche Staats-Minister von Bernstorff, von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern aus Stettin hierher zurückgekehrt.

Der General-Lieutenant und Inspektor der 2. Artillerie-Inspektion, v. Strotha, hat eine Inspicirungs-Reise nach der Provinz Sachsen angetreten.

Der Staats-Anzeiger enthält folgende Verfügung vom 17. Juni 1851 — betreffend den Haushandel mit neuen Kleidungsstücken:

Auf den Bericht vom 21. Mai d. J. wird die königl. Regierung ermächtigt, den Haushandel mit neuen Kleidungsstücken insoweit zu geniren, als diese Kleidungsstücke aus Stoffen verfertigt sind, mit den a. der Haushandel überhaupt zulässig ist. Die Gattung von Kleidungsstücken, mit welcher der Handel gerieben werden soll, und deren Stoff sind in dem General-Beschl. jedesmal zu bezeichnen. Berlin, den 17. Juni 1851. Der Minister für Handel u. d. Finanz-Minister.

Das Zusammentreffen des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich wird wahrscheinlich in Regenz stattfinden.

Swineünde ist vom Könige zum Kriegshafen, wie zur künftigen Garnison des Marinecorps, der Matrosen-Stammdivision, des Schiffsjungeninstituts und zum Sitz vieler andern zum Seewesen gehörenden Anstalten bestimmt und die darauf bezüglichen Arbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt.

Den zuweilen sehr bestimmt gegebenen Mittheilungen über eine baldige Reise des Grafen v. Chambord nach Wiesbaden gegenüber, erfahren wir aus besser Quelle, daß zu Frobsdorf über eine solche Reise noch nichts entschieden ist. Die Reise wird von den französischen Legationisten sehr gewünscht und ist es möglich, daß der Graf den Wünschen seiner Getreuen nachgibt; da aber in diesem Augenblick gerade eine außerordentlich zahlreiche und glänzende Gesellschaft legitimistischer Notabilitäten zu Frobsdorf verammelt ist, so ist in nächster Zeit an eine Habereise schwerlich zu denken. (N. Pr. Z.)

Der Ministerpräsident Frh. v. Mantuffel hat auf seiner jetzigen Reise außer dem Reg.-Assessor Eberwein auch den Referenten der Centralstelle für Pressangelegenheiten, Dr. Duchl, in seiner Begleitung.

Die hohenzollernsche Hauptstadt Hechingen hat unterm 11. d. M. dem Vic. Oberceremonienmeister, Freiherrn von Stillfried, in Anerkennung seiner Verdienste um Land, Volk und Fürstenhaus der Borzeit und Gegenwart, das Ehrenbürgerrecht verliehen, und denselben bei seiner diesmaligen Ankunft in den hohenzollernschen Landen, Behuß der Vorbereitungen zur Huldbigung, mit dieser Ehrenbezeichnung überarakht. (N. Pr. Z.)

In konservativen Kreisen ist der Wunsch ausgesprochen worden, es mögen bei der bevorstehenden Huldbigung der jüngsten Landestheile auch die älteren Provinzen durch Deputationen vertreten sein. Theils wegen der Kürze der Zeit, theils weil der Raum in Hechingen zu beschränkt ist, um solche Deputationen in der gebührenden Weise aufzunehmen, hat dieser Wunsch nicht zur Ausführung gebracht werden können.

Der Bundestag wird, so schreibt man der Schlesiſchen Zeitung aus Berlin, das Prinzip, nicht direkt in die Gesetzgebung der einzelnen Länder einzugreifen, aufrecht zu halten suchen. Namentlich werden in Bezug auf die Presse nur allgemeine Normen aufgestellt werden, deren Beobachtung den Einzelregierungen anempfohlen oder vielmehr zur Pflicht gemacht werden soll. Der Erlaß eines allgemeinen Bundespressgesetzes, den die beiden Großmächte beantragt haben, konnte wegen mangelnder Stimmeneinhelligkeit nicht erzielt werden. Die deutschen Grundrechte, die faktisch fast überall schon außer Kraft gesetzt sind, werden wahrscheinlich noch durch einen Bundesbeschluß aufgehoben werden, ohne jedoch den Einzelregierungen die Aufnahme einzelner zweckdienlicher Bestimmungen, natürlich insofern sie den Bundesgesetzen nicht entgegen sind, in die Einzelgesetzgebung zu wehren.

Der Hamburgische Correspondent brachte kürzlich ein Gerücht, nach welchem Hannover die Absicht hege, die von Preußen aufgebene Unionsidee wieder aufzunehmen. Die National-Zeitung sagt dazu: Insofern Hannover bemüht ist, den Anschluß einiger Kleinstaaten, befalls eines gemeinsamen Verhaltens innerhalb der Bundesversammlung, herbeizuführen, dürfte jene Mittheilung nicht ganz unbegründet sein. Man scheint nur eine solche Verbindung mit einem zu weit gehenden Namen belegt zu haben. Man nennt Oldenburg und Bremen als diejenigen, welche sich bereit erklärt haben, gemeinsam mit Hannover jede Weinträchtigung der Souveränität der Kleinstaaten abzuweisen und es dürften sich leicht noch andere Regierungen entschließen, in einer Verbindung mit Hannover Schutz gegen drohende Eingriffe zu suchen.

In der Schlesiſchen Zeitung heißt es aus Berlin vom 14. Aug.: Nach mehrfach gegebenen und niemals widerlegten Mittheilungen öffentlicher Blätter hat sich bei den Arbeiten der von Dänemark und Deutschland ernannten Grenzregulirungskommission aus Urkunden ergeben, daß Deutschland nicht nur alle diejenigen Gebiete zukommen, welche in dem Bereich der auf der Nordseite der Eider gelegenen Festungswerke von Rendsburg liegen (mit Einschluß der Dörtschaften, in deren Nähe die Statthaltertschaft vor einem Jahre neue Schanzen anlegen ließ), sondern auch der ganze Hafen von Kiel mit Einschluß von Friedrichsort. Werden die deutschen Regierungen, insbesondere die österreichische und preussische, auch den Willen und die Kraft haben, die Resultate jener Untersuchung zu benutzen und die genannten Gebiete mit dem deutschen Hofstein zu verbinden?

Man liest in der A. A. Z. aus Frankfurt, den 12.: „Legten Sonnabend war Bundestagsſigung, in welcher über die beantragte Matricularumlage von 60,000 fl. zum Unterhalt der Flotte bis Ende December 1851 abgeſtimmt wurde. Außer Preußen, Kurheſſen und Luxemburg (Dänemark wegen Holſtein?) ſtimmten ſämmtliche Bundestagsgeandte im Auftrage ihrer Regierungen dem Antrage bei. Preußens Geandter ließ zwar hoffen, daß er nachträglich auf den Beitritt inſtruiert werden dürfte, erklärte jedoch zum voraus, daß ſeine Regierung der Bundesverſammlung principiell das Recht nicht zugeſtehe, ſchon jetzt Matricularbeiträge für die deutſche Marine auszuſchreiben, indem die Frage des Bundes-eigentums und des wirklichen Beſtehens der Flotte als einer organiſchen Bundeseinrichtung noch nicht entſchieden ſei und vorerſt zu entſcheiden komme. In deſſelben ſigung wurden Einleitungen über den Fortgang der in Dresden begonnenen handelspolitischen Verhandlungen getroffen.“

Breslau, d. 14. August. Graf Dyhrn hat an den Landtagsmarschall Schlesiens, an den Fürsten von Hohenlohe, in einem Schreiben seine Theilnahme an den Landtagswahlen abgelehnt.

Hannover, d. 15. August. Heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr langte der König von Preußen in Begleitung des Grafen v. Rosenitz, des Legationsrats v. Arnim und des hannoverschen Generals v. Halkett hier an, welche Se. Majestät in Lehrte empfangen und Bekrimer im Namen des Königs von Hannover dort begrüßt hatten. Der König von Hannover hatte sich zum Empfange des hohen Gastes nach dem Bahnhofe begeben. Dieselben begaben sich demnächst nach dem Georgen-Park, dinirten im dortigen Palais und machten dann eine Spazierfahrt nach Herrnhäusen. Der König besieg von dort aus bald nach 7 Uhr den Zug zur Weiterreise nach Minden. Bei dem Diner im Georgen-Park war der Erzherzog Albrecht von Oesterreich zugegen, welcher, von dem Bado Norderney kommend, zu den österreichischen Truppen nach Holslein sich begibt.

Minden, d. 15. August. Der König ist heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

Kassel, d. 15. August. In Bezug auf den Dr. Kellner, dessen Angelegenheit noch immer das Tagesgespräch bildet, erfährt man weiter, daß ihm noch in der letzten Zeit von seinen politischen Parteigenossen die Mittel geboten worden sind, sich in Sicherheit zu bringen, daß er aber dieselben zu benutzen sich geweigert hat. Bei seiner Einbringung hier ist der Weg über Wilhelmshöhe, wie es heißt, nicht bloß deshalb eingeschlagen worden, um die gewöhnliche Straße zu vermeiden, sondern auch damit der Kurfürst unmittelbare Gewissheit über seine sichere Verwahrung erlange. Der Flügeladjutant v. Schwewe hat die Dredre erhalten, von Wilhelmshöhe aus den Transport zu begleiten, und sich zu vergewissern, daß der Gefangene in das Kassel richtig abgeliefert werde. Heute war das Gerücht verbreitet, Dr. Kellner sei in die Kasematten untergebracht worden, die feucht und sehr ungesund sein sollen, aber es dies ungegründet. Er bewohnt im Kassel eine der gewöhnlichen Zellen.

Mrosfen, d. 12. Aug. Die Fürstin Emma hat am 8. Aug. auf „Grund politischer Nothwendigkeit“ ein Wahlgesetz octroyirt, weil eine Revision des früheren Wahlgesetzes mit dem Landtage nicht habe vereinbart werden können. Der Landtag nämlich erledigte allerdings das Gesetz, beschloß aber nicht immer im Sinne der Regierung. Das octroyirte Gesetz hält etwa die Mitte zwischen den Beschlüssen des Landtags und den Vorschlägen der Regierung. Ein Hauptunterschied ist, daß die Regierung die mündliche Abstimmung zu Protokoll eingeführt hat, ein Punkt, gegen den sich der Landtag besonders entschieden erklärt hatte.

Wien, d. 15. Aug. Die dänische Regierung hat bei dem Bundestage wirklich das Ansehen gestellt, den Rückmarsch der österreichischen Truppen aus Holslein zu veranlassen, indem keine Ursache zu ihrem ferneren Verbleiben vorhanden wäre. Zugleich wurde der Frhr. v. Hagemann, königlich dänischer Legationssekretär, nach Wien gesendet, um dem Fürsten Schwarzenberg persönlich diese Angelegenheit vorzutragen und ihn dafür zu stimmen, entsprechende Instruktionen dem Grafen Thun zukommen zu lassen. Obwohl Hr. v. Hagemann noch keine Audienz bei dem Fürsten gehabt hat, so kann man doch die Antwort leicht vorherzagen: Fürst Schwarzenberg wird den dänischen Diplomaten einfach an den Bundestag verweisen.

Der Kaiser wird schon in einigen Tagen wieder nach Ischl zurückkehren, wo auch der König von Preußen erwartet wird. Dadurch gewinnt das Gerücht an Wahrscheinlichkeit, daß dort ein Fürstencongress stattfinden soll. — Die Rückkehr des Ministerpräsidenten dürfte die Angelegenheit des Professors Bonih zur Erledigung bringen, da es heißt, daß dieselbe im Ministerathe zur näheren Beratung kommen werde. Vorläufig haben die Professoren evangelischer Confession an hiesiger Universität beschlossen, eine Eingabe an das Cultusministerium zu richten mit dem Gesuch, die bestehenden exclusiven Vorschriften, welche bei der Dekanwahl giltig sind, aufzuheben. Von der Entscheidung dieses Gesuches hängt wahrscheinlich das fernere Verbleiben jener Professoren an der Universität ab.

Ueber die Kossuthsche Angelegenheit giebt die „L. Z. C.“ folgende Mittheilung: „Wenn man auch in London und in Konstantinopel von der bevorstehenden Freilassung Kossuths als von einer ausgemachten Sache spricht, so sind doch eben jetzt hier Nachrichten von Konstantinopel eingelaufen, aus denen hervorgeht, daß die Pforte den Gegenstand, ehe sie entscheidend handelt, reiflich in Erwägung zu ziehen den Beschluß gefaßt hat. Es sind nämlich in Konstantinopel Andeutungen angekommen, daß Oesterreich in Bezug auf die böhmischen Flüchtlinge, welche die kaum hergestellte Ruhe Bosniens jeden Augenblick gefährden könnten, dasselbe Verfahren einhalten werde, welches die Pforte durch Freilassung oder Festhaltung Kossuths vorzeichnet.“

Der zum kaiserl. Internuntius bei der Pforte ernannte Graf v. Rechberg verweilt noch immer hier. Reiseanstalten hatte derselbe bereits vor längerer Zeit getroffen, und man will die jetzt eingetretene Verzögerung der Abreise mit der Vermittelung, in der sich die Flüchtlingsfrage befindet, in Zusammenhang bringen. Es ist noch ganz unbestimmt, wann Herr v. Rechberg die Reise nach dem Oriente antritt.

Unter den Befestigungsarbeiten, welche jetzt in Oesterreich vorgenommen werden, verdienen jene am Lago maggiore, obgleich noch wenig beproben, große Beachtung. Es werden in unmittelbarer Nähe des Sees kleine Forts erbaut, und es kann durch selbe der See gleichsam wie eine Festung vertheidigt werden. Im Falle der Eroberung eines Ferts reuert die Mannschaft in Schiffe und aus diesem wieder

in die entgegengesetzten Forts. Jedes einzelne Fort kann in die Luft gesprengt werden, ohne daß dadurch die benachbarten Forts Schaden nähmen.

Noch immer kommen einzelne Auswanderer-Familien hier an, welche aus den ungarischen Kolonien zurückkehren. Sie befinden sich eben so, wie ihre Vorgänger, in sehr elenden Umständen und haben durch den Auswanderungsversuch ihr Hab und Gut eingebüßt. Wie sie erzählen, ist bereits eine kaiserliche Kommission in den Kolonien eingetroffen, um die dortigen Zustände zu untersuchen und sodann dem Ministerium über ihre Wahrnehmungen Bericht zu erstatten.

Der Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg ist gestern von Ischl hier eingetroffen.

Stalien.

Turin, d. 11. August. Graf Revel, königlich sardinischer Gesandter zu Wien, ist hier eingetroffen.

Mailand, d. 12. August. Schakscheine im Betrage von 4,800,000 Lire sind gestern verbrannt worden.

Rom, d. 9. August. Die Leiche des Grafen Pellegrino Rossi ist in das für dieselbe errichtete Monument in der Kirche San Lorenzo übertragen worden.

Frankreich.

Paris, d. 14. Aug. Wir entnehmen dem Journal l'Ordre folgendes Schreiben, welches wir seiner Wichtigkeit wegen wörtlich mittheilen.

Den Chambolle, Redacteur en Chef der Dredre. Einige Journale schreiben mit einer Mission unserer Freunde beim Prinzen Joinville zu. Ich war in der That in England und Schottland. Ich hatte die Ehre, die Prinzen des königlichen Hauses Britains und ihre erhabene Mutter zu begeben. Bei meiner Rückkehr machte ich mich zu Niemandes Organ. Will man nun meine Meinung über eine Frage, mit welcher man sich lebhaft beschäftigt, wissen? Ich habe die tiefe und persönliche Ueberzeugung, daß, wenn das Land an die Aufopferung des Prinzen Joinville appellirt, der Prinz niemals Frankreich verlassen wird. Genehmigen etc. Roger (du Nord).

Unsere Gesandtschaft in Neapel soll an die Regierung eine Note eingeschickt haben, worin sie die von Gladstone über die dortigen Verhältnisse gemachten Erzählungen in einem für die neapolitanische Regierung günstigeren Lichte erscheinen zu lassen sucht. Nach Privat-schreiben von dort ist jedoch Gladstone keineswegs der Wahrheit zu nahe getreten.

So viel man bis jetzt weiß, haben 120 Bezirksräthe für Revision der Verfassung gestimmt, ein Ergebnis, das den Hoffnungen der Revisionisten schwerlich genügen kann. Die Beschlüsse mancher Bezirksräthe sind noch nicht bekannt; sie werden aber jene Zahl wohl nicht bedeutend steigern. Viele Bezirksräthe haben sich übrigens zu Gunsten der Verfassung erklärt und andere haben sich mit der Politik, ihrem gesetzlichen Berufe entsprechend, gar nicht beschäftigt.

Bermischtes.

— **Baden**, d. 14. August. Was seit Jahren nicht mehr gesehen ist, ging gestern und vorgestern Abend hier vor sich, die Spielbank (das trente-et-un) wurde an beiden Abenden gesprengt. Ein russischer Gardehuf, Fürst Trubetzkoi, seit kurzem hier, tritt an den grünen Tisch und beginnt mit einem Louisd'or ganz bescheiden sein Spiel. Er geräth in eine Serie von zehnmal roth, und sprengt die Bank mit einem Gewinn von 30—35,000 Franken. Der Saal ward sogleich geräumt, doch in weniger als einer halben Stunde dem spiellustigen Publikum wieder geöffnet. Von dem Sturm auf dieses Zimmer haben Sie keinen Begriff, denn Hoch und Nieder wollte sich überzeugen, daß der grüne Tisch noch immer grün sei. Den folgenden Abend begann der Fürst höher zu spielen, er fing mit 500 Fr. an und sprengte abermals die Bank mit einem Gewinnssatz von 27,000 Franken. Das sind nun 52,000 Franken, die Herr Benazet in zwei Abenden verliert. Dngleich sonst das Publikum immer gegen den Spielunternehmer und für den Gewinnenden ist, war dies heute nicht der Fall, man bedauerte vielmehr Herrn Benazet, der sich so außerordentlich nobel (ohne Nebenabsicht?) benommen (er gab für die Ueberschwemmten alsbald eine bedeutende Summe), herzlich. — Der Fürst gab des andern Tages seinen Freunden im Promenadenhaus ein Diner zu 100 Franken das Couvert und dem dabei beschäftigten Personal 130 Franken Trinkgeld. (D. V. U. S.)

— **München**, d. 14. August. Ein großes Unglück hat stattgefunden. Offiziere und Soldaten (letzte circa 50) mußten in Folge eines Unfalles bei einem Artillerie-Manöver heute vom Exercierplatz gebracht werden. Man ließ angeblich Freund und Feind übungsweise gegeneinander rennen; der Boden war jedoch schlüpfrig, die Mannschaft jung, der Reiter konnte daher sein Pferd nicht leiten, ein Zusammenstoß fand statt, und hier eine große Wirrnis angerichtet, aus der sich nur beiläufig zwei Drittheile ohne zerbrochene Knochen wieder entwickeln konnten.

Stadt und Land

unter dem Einflusse

des altständischen Wesens.

II.

Das mittelalterliche Ständewesen ist die Entzweiung und Verfeinerung zwischen Stadt und Land, zwischen Bürger und Landmann. Je tühner und verzwegener jenes Ständewesen sein Haupt wieder erhebt, desto dringender ist die Mahnung an Bürger und Landmann zum gemeinschaftlichen Schutze ihrer Rechte, ihrer Freiheit und der zu ihrer Selbstständigkeit erlassenen Gesetze.

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf

beim
Königl. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Folgende dem Sutzbefiger Johann Gottlieb Köppler resp. Wilhelm Köppler zu Teutschenthal gehörige Realitäten:

A. Die im Hypothekensbuche von Teutschenthal unter Nr. 139 eingetragene Grundstücke, und zwar:

- a) ein im sogenannten Ißig belegenes unter Nr. 59 (geschlossene Güter) aufgeführtes Ackergut an Haus, Hof, Scheune, Stallung, Gärten, 3 Baumkabeln und 62 1/2 Ader Land;
- b) zwei Wandeläcker Nr. 1214 a u. 1655 a.

B. Das im Hypothekensbuche von Teutschenthal unter Nr. 140 eingetragene Grundstück: ein im sogenannten Ißig belegenes und im Verzeichnisse über die geschlossenen Güter Nr. 60 aufgeführtes Haus nebst Hof, Scheune, Ställen, Garten und Kabeln — wobei jedoch bemerkt wird zu A, a und B, daß bei der gerichtlichen Taxe nur ein Gehöfte vorgefunden worden ist.

C. Die im Hypothekensbuche von der Ober-Teutschenthaler Flur unter Nr. 86 eingetragene Grundstücke:

- a) eine halbe Hufe Landes, Nr. 802, 856, 936 des Furlbuchs;
- 937

- b) drei und ein halb Viertel Landes Feld Nr. 9, 63, 277 a u. b, 933, 1014, 1015.

D. Die im Hypothekensbuche der Unter-Teutschenthaler Flur unter Nr. 61 eingetragene Grundstücke, wobei bemerkt wird, daß 3 Wiesengrundstücke Nr. 1902 a und b, 1901 und 1903, zu der ad E. aufgeführten Ziegelei gezogen sind — die Realitäten ad A. bis D., zusammen taxirt auf 17,556 Rthl 3 Sgr 4 Pf.

E. Die sub Nr. 145 des Hypothekensbuchs von Teutschenthal eingetragene Ziegelei und Kalkbrennerei, bestehend in einem Ziegelofen nebst daran gebautem Kohlenschuppen, Brennerei, Wohnung, Scheune, Schuppen zum Trocknen der Ziegel, 2 Kalköfen in einem Gebäude und Kohlenremise, taxirt auf 6310 Rthl 15 Sgr.

F. Das auf den Grundstücken Nr. 1173 a und b und 1176 a und b, welche zu dem Ißigute Nr. 59 gehören, befindliche, über dem Wanzlebener Wege auf neupreußischem Territorio belegene, 2 bis 3 Lachter mächtige Braunkohlenwerk unter 3 1/2 bis 4 1/2 Lachter mächtigem Deckgebirge, dessen Reinertrag Ende 1849 auf 5710 Rthl 15 Sgr festgestellt ist —

sollen Schulden halber an hiesiger Gerichtsstelle in dem Geschäftszimmer Nr. 5 auf den 28. October d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Obergerichts-Assessor Thümmel im Wege der notwendigen Subpstation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. — Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Der auf dem Friechehofe bestellte Hafer, circa 7 Morgen, soll auf dem Stiele meistbietend veräußert werden.

Hierzu steht Termin

den 21. d. M. Vorm. 11 Uhr zu Rathhaufe an, woselbst auch schon vorher die Bedingungen zu erfahren sind.
Halle, den 16. August 1851.

Der Magistrat.

Stimmhämmer und Stimmgabeln, Nostrale in größter Auswahl vorrätzig in der Buchhandlung von **F. Kuhnt** in Eisleben.

Dem heutigen Courier liegt ein Verzeichniß alter bewährter Mittel von **Dr. Ferd. Jansen** in Weimar bei, welche durch die Papierhandlung von **W. Gesse** in Halle zu beziehen sind.

Halle bei Pfeffer
(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)
und in allen übrigen Buchhandlungen ist vorrätzig:

N e d e n,

Proclamationen, Botschaften, Erlasse und Ordres

St. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.

Vom Schluß des vereinigten ständischen Ausschusses am 6. März 1848, bis zur Enthüllungsfest des Denkmals Friedrich des Großen am 6. Mai 1851.

Elegant broch. 15 Sgr. Pracht-Ausgabe 1 Rthl 15 Sgr.

(Allgem. deutsche Verlagsanstalt.)

Ein unentbehrlicher Hauswaſchmittel
für die Bewohner von Stadt und Land.

C. Chriſt's Goldkörner

für Haus- und Landwirthe
oder vorzüglich bewährte

Geheim- und Hausmittel,

womit

Felder, Gärten und Wiesen

ohne große Kosten und Mühe zu bedeutenden

Erträgen gebracht, alle Arten von

Dünger bereitet, so wie auch

Menschen und Thiere

gegen Krankheiten geschützt und Allen ein

sicherer Wohlstand gegründet werden kann.

Jeder sorgsame Hausvater schaffe sich dies praktische Hülfsmittel an, es wird ihm tausendfältigen Nutzen bringen.

Preis: 12 1/2 Ngr.

Zu beziehen durch

Pfeffer in Halle

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

Bei **L. Wehl & Comp.** in Berlin ist erschienen und in der **Schwetschke'schen** Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle zu haben:

Die Rechte und Pflichten des

Miethers und Vermiethers

nach Preussischem Recht. Ein unentbehrlicher Rathgeber für jeden Wirth und Miether von **L. G. Daben**, Kammergerichts-Assessor. Preis: 12 1/2 Ngr.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist vorrätzig:

Edwin Müller, der Harz in der

Brusttasche. 13 Sgr.

Dessen Thüringen. 15 Sgr.

Dessen Sächf. Schweiz. 15 Sgr.

Dessen Riesengebirge. 15 Sgr.

Bekanntlich die besten und billigsten Reisebücher.

Einem mit guten Zeugnissen versehenen Bewerber wird eine zum 1. September d. J. aufgehende Stelle nachgewiesenen Hospitalplatz Nr. 1994 a, eine Treppe hoch.

Mittwoch, den 27. August, früh um 8 Uhr, sollen auf dem Pfarrhofe zu Mößlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden 2 Pferde, 3 Kühe, 4 Schweine, 2 Ackerwagen, ein Pflug, verschiedene Wirtschaftssachen, auch ein alter Kutschwagen und ein altes Klavier.

Ein gutes Arbeitspferd, Rappe, im 7ten Jahre, fehlerfrei, ein- und zweispännig zu fahren, verkauft **Meyer Michaelis, gr. Schlamm.**

Königs-Wasch- und Badepulver, in Schächten à 3 Sgr. Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende billige Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch und zart.

Zu haben bei **C. Haring, Nr. 200.**

Eine Flasche Selterwasser für 1/2 Sgr. Poudre Fèvre.

Zur sofortigen und leichten Bereitung von Selterwasser, das Packet zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchsanweisung à 15 Sgr. empfiehlt:

Halle. Carl Haring, Nr. 200.

Eine frischemilchende Kuh ist zu verkaufen bei **Schulze** in Brachwig.

Spillings-Sonntag.

Künftigen Sonntag und Montag, als den 24. und 25. d. M., ladet zum Spillings-Fest und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein **August Fesmer** in Dobis.

Marktberichte.

Magdeburg, den 16. August. (Nach Wispeln.)
Weizen — 45 — — Sgr 28 — 30 —
Roggen — 40 — — Sgr 26 — 28 —
Kartoffel-Epirtus, die 14,400 % Tralles 24 Pf.

Erdlaburg, den 14. August. (Nach Wispeln.)
Weizen 40 — — Sgr 29 — 33 —
Roggen 36 — — Sgr 27 — 31 —
Kartoffel-Rübel, der Centner 11 1/2 — 12 Pf.
Rübel, der Centner, 12 1/2 — 12 1/2 Pf.
Rübel, der Centner, 11 1/2 — 11 1/2 Pf.

Nordhausen, den 14. August.
Weizen 1 Pf 26 Sgr bis 2 Pf 2 Sgr
Roggen 1 = 24 = = 2 = =
Gerste 1 = 9 = = 1 = 14 =
Hafer 1 = 5 = = 1 = 7 =
Rübel, der Centner 11 Pf.
Keinöl, der Centner 11 1/2 Pf.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 17. Aug. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 5 Fuß 8 Zoll.
am 18. Aug. Mgs. 6 Uhr am Unterpiegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 16. August am alten Pegel 22 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll.

Schiffabreitsnachricht.

Die Schlenze zu Magdeburg passirt:
Aufwärts: d. 16. Aug. J. Krakow, Steinfelsen, v. Magdeburg n. Schönebeck. — J. Adernann, Roggen, desgl. n. Halle. — G. Förster Nr. 52 (für J. Andreae), Güter, desgl. n. Dresden.

Niederwärts: d. 15. Aug. C. Steinmetz, Flon, von Salzmünde nach Posen. — Schlepplahn Gihert, S. M. Dampfschiff-Comp., Güter, v. Dresden n. Magdeburg. — Den 16. Aug. G. Paul, Brennholz, von Schlangengrube n. Magdeburg. — C. Kregmann, Weizen, v. Wittin n. Hamburg. — A. Seidede, Sen, von Eisenau n. Potsdam. — A. Rathg, desgl. — J. Andreae, chemische Fabrikate, v. Schönebeck n. Magdeburg. Magdeburg, den 16. August 1851.

Königl. Schlenzen-Amt. Haase.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 383.

Halle, Dienstag den 19. August
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin
Dem Direk-
toren, den
Der G.
Armee-Corps
herzoglich m
von Neu-S
Der P
her zurückge
Der G
spektion, v
vintz Sachse
Der S
1851 — be
Auf den
den Kaufman
dungsstücke au
lassig ist. Die
werden soll, i
Berlin, den 1
Das B
reich wird u
S w i n
tigen Garni
Schiffsjunge
gehörenden
werden unu
Den zu
halbige Rei
erfahren wi
Reise noch
Legitimisten
Wünschen
gerade eine
militärischer M
Zeit an ein
Der W



Der Bundestag wird, so schreibt man der Schlesi-
schen Zeitung aus Berlin, das Prinzip, nicht direkt in die Gesetzgebung der einzel-
nen Länder einzugreifen, aufrecht zu halten suchen. Namentlich werden
in Bezug auf die Presse nur allgemeine Normen aufgestellt werden,
deren Beobachtung den Einzelregierungen anempfohlen oder viel-
mehr zur Pflicht gemacht werden soll. Der Erlaß eines allgemeinen
Bundespressgesetzes, den die beiden Großmächte beantragt haben,
konnte wegen mangelnder Stimmeinhelligkeit nicht erzielt werden.
Die deutschen Grundrechte, die faktisch fast überall schon außer Kraft
gesetzt sind, werden wahrscheinlich noch durch einen Bundesbeschluß
aufgehoben werden, ohne jedoch den Einzelregierungen die Aufnahme
einzelner zweckdienlicher Bestimmungen, natürlich insofern sie den
Bundesgesetzen nicht entgegen sind, in die Einzelgesetzgebung zu wehren.

Der Hamburgische Correspondent brachte kürzlich ein Gerücht,
nach welchem Hannover die Absicht hege, die von Preußen aufgege-
bene Unionsidee wieder aufzunehmen. Die National-Zeitung sagt da-
zu: Insofern Hannover bemüht ist, den Anschluß einiger Kleinstaaten,
behufs eines gemeinsamen Verhaltens innerhalb der Bundesversamm-
lung, herbeizuführen, dürfte jene Mittheilung nicht ganz unbegründet
sein. Man scheint nur eine solche Verbindung mit einem zu weit
gehenden Namen belegt zu haben. Man nennt Oldenburg und Bremen
als diejenigen, welche sich bereit erklärt haben, gemeinsam mit
Hannover jede Beeinträchtigung der Souveränität der Kleinstaaten
abzuweisen und es dürften sich leicht noch andere Regierungen ent-
schließen, in einer Verbindung mit Hannover Schutz gegen drohende
Eingriffe zu suchen.

In der Schlesi-
schen Zeitung heißt es aus Berlin vom 14. Aug.:
Nach mehrfach gegebenen und niemals widerlegten Mittheilungen öffent-
licher Blätter hat sich bei den Arbeiten der von Dänemark und
Deutschland ernannten Grenzregulirungskommission aus Urkunden er-
geben, daß Deutschland nicht nur alle diejenigen Gebiete zukommen,
welche in dem Bereich der auf der Nordseite der Eider gelegenen Fe-
stungswerke von Rendsburg liegen (mit Einschluß der Dörfschaften, in
deren Nähe die Statthalterschaft vor einem Jahre neue Schanzen an-
legen ließ), sondern auch der ganze Hafen von Kiel mit Einschluß
von Friedrichsort. Werden die deutschen Regierungen, insbesondere
die österreichische und preussische, auch den Willen und die Kraft ha-
ben, die Resultate jener Untersuchung zu benutzen und die genannten
Gebiete mit dem deutschen Holstein zu verbinden?

Man liest in der A. Z. aus Frankfurt, den 12.: „Lezten
Sonabend war Bundestags-sitzung, in welcher über die beantragte
Maticularumlage von 60,000 fl. zum Unterhalt der Flotte bis Ende
December 1851 abgestimmt wurde. Außer Preußen, Kurhessen und
Luxemburg (Dänemark wegen Holstein?) stimmten sämmtliche Bun-
destags-gesandte im Auftrage ihrer Regierungen dem Antrage bei.
Preußens Gesandter ließ zwar hoffen, daß er nachträglich auf den
Beitritt instruirt werden dürfte, erklärte jedoch zum voraus, daß seine
Regierung der Bundesversammlung principiell das Recht nicht zuge-
stehe, schon jetzt Maticularbeiträge für die deutsche Marine auszu-
schreiben, indem die Frage des Bundeseigenthums und des wirklichen
Besehens der Flotte als einer organischen Bundeseinrichtung noch
nicht entschieden sei und vorerst zu entscheiden komme. In derselben
Sitzung wurden Einleitungen über den Fortgang der in Dresden be-
gonnenen handelspolitischen Verhandlungen getroffen.“

Die hohenzollernsche Hauptstadt Hedingen hat unterm 11. d.
M. dem Vice-Oberceremonienmeister, Freiherrn von Stillfried,
in Anerkennung seiner Verdienste um Land, Volk und Fürstenhaus
der Vorzeit und Gegenwart, das Ehrenbürgerrecht verliehen, und denselben
bei seiner diesmaligen Ankunft in den hohenzollernschen Landen,
Behufs der Vorbereitungen zur Huldbigung, mit dieser Ehrenbe-
zeugung überrascht.
(N. Dr. B.)
In konservativen Kreisen ist der Wunsch ausgesprochen worden,
es mögen bei der bevorstehenden Huldbigung der jüngsten Landestheile
auch die älteren Provinzen durch Deputationen vertreten sein. Theils
wegen der Kürze der Zeit, theils weil der Raum in Hedingen zu
beschränkt ist, um solche Deputationen in der gebührenden Weise auf-
zunehmen, hat dieser Wunsch nicht zur Ausführung gebracht werden
können.

